

# Eine royale Erscheinung – der Königsfarn

Hans Sonnenberg

Wie wir Pflanzen bezeichnen, ob nun wissenschaftlich oder volkstümlich, geschieht nicht willkürlich. Neben der Bezeichnung nach Eigenschaften, der Sauerklee schmeckt wirklich sauer, dem markanten Aussehen, eine Rose ist eine Rose, werden oft Analogien herangezogen. Da gibt es den Stechapfel. Die apfelgeformte Fruchtkapsel dieses einjährigen Krautes hat Stacheln, mit einem Apfel hat diese Pflanze aber nichts zu tun. Die Nachtkerze blüht hellgelb in den Abend- und Nachstunden, die Finger verbrennt man sich an ihren Blüten nicht. Mit der Schlüsselblume lässt sich keine Wohnung aufschließen, im Sträußchen verschenkt, vielleicht aber das Herz der Angebeteten.

Und wie ist das mit dem Königsfarn, dieser urtümlichen Pflanze unserer Heimat? Was hat die Pflanze denn, dass sie zu diesem Namen kam? Kann sie wirklich mit royalen Eigenschaften aufwarten? Betrachten wir einmal einige Punkte etwas genauer.

## *Die Herkunft*

Der Königsfarn ist eine Farnpflanze, deren Existenz auf der Erde bereits lange vor dem Erscheinen der Blütenpflanzen lag. Es gibt sehr schöne fossile Abrücke, viele davon aus Steinkohlelagern. Nachgewiesen sind Königsfarne aus der Zeit des Karbon, das liegt etwa 300 Millionen Jahre zurück. Der Königsfarn kann unstrittig einen alten Stammbaum vorzeigen.

## *Die Verbreitung*

Der Königsfarn kommt weltweit, in den gemäßigten Klimazonen der Nord- wie auch der Südhalbkugel, vor. Das ist schon ein ganz schönes Imperium. In Deutschland liegt der Schwerpunkt seines Auftretens eindeutig in den wintermilden, feuchten, also den atlantisch geprägten Gebieten. Man kann es auch so sagen: er bevorzugt englisches Wetter.



## Die Vorkommen

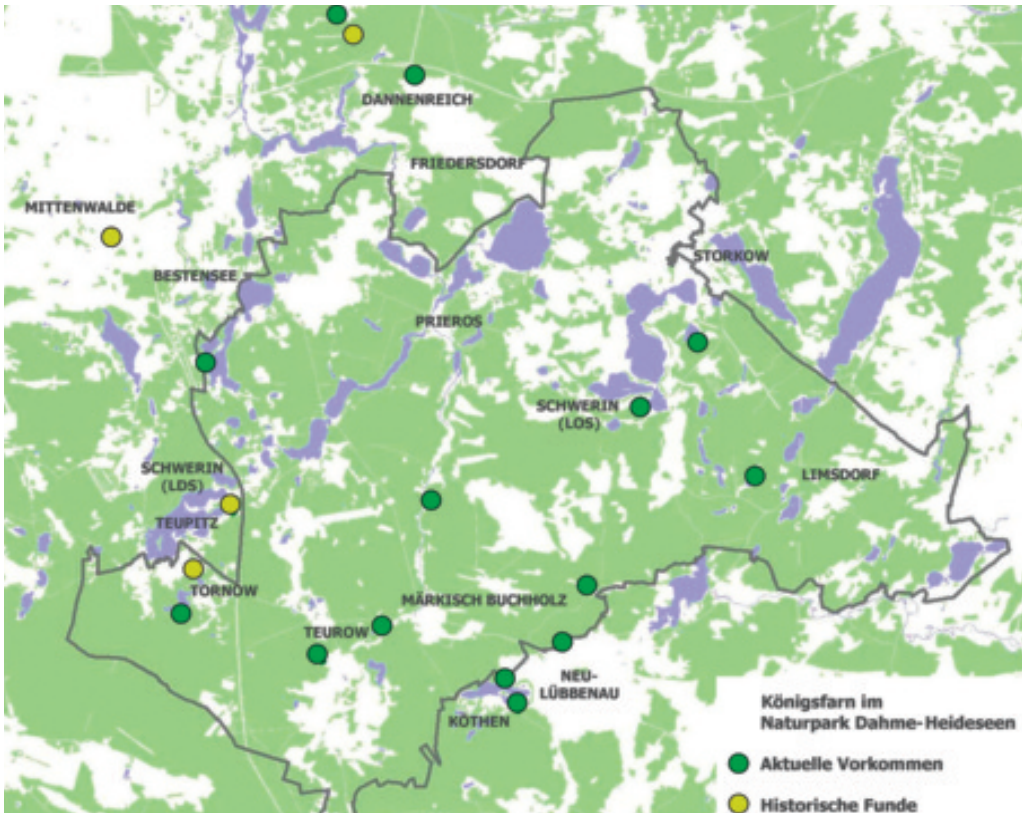
Sein Imperium ist der Wald, hier sind es die feuchten Laub- und Laubmischwälder. Bei uns ist der Farn eine charakteristische Art der feuchten Eichen-Birkenwälder. Wälder, in denen viel Pfeifengras und Adlerfarn vorkommt. Nicht selten wächst die Pflanze auch an Moor- und Seerändern, bleibt hier aber eigentlich immer im noch standfesten Uferbereich. Das eigentliche Moor, also die sumpfigen Niederungen sind seine Sache nicht.

## Seine Erscheinung

Da ist der Königsfarn wirklich »modern« royal. Natürlich, das Bild von Wolfgang Kläber wird es hoffentlich vermitteln, ist der Farn eine große und eindrucksvolle Erscheinung. Über den aufrecht stehenden Blattwedeln steht, wie eine Krone, der Sporen tragende Abschnitt, eine sogenannte Sporenrispe. Nun ist es nur so, dass, trotz Größe und Erscheinung, der Königsfarn



in der Natur häufig gar nicht auffällt. Zuweilen ist er, man steht neben ihm, wie unsichtbar. Da hat er sich dann, auch das ganz modern königlich-bürgerlich, unters normale Volk gemischt. In diesem Fall sind es große Adlerfarn-Dickichte. Adlerfarn ist ja nun wirklich nicht





selten, die Pflanze kann ganze Waldpartien einnehmen. Und da drin steht dann, der Königsfarn.

### Die Häufigkeit

Wirklich häufig war er wohl noch nie. Er war aber immer da. Jedenfalls bis zum Beginn der Industrialisierung mit ihren weitreichenden Folgen. Da schien es, auch da gibt es Analogien zu Monarchien, dass seine Zeit abläuft. Durch die Modernisierung der Forstwirtschaft, das waren Kahlhiebe mit dann folgenden monotonen Kiefernaufrüstungen sowie die Eingriffe in den Wasserhaushalt unserer Landschaft, wurde der Königsfarn zunehmend seltener. Die formale Unterschutzstellung des Königsfarns half da gar nicht. In Brandenburg ist sein Vorkommen bedroht, nach der »Roten Liste« gilt er aktuell als stark gefährdet. Aber die Pflanze ist,



da hilft ihr sicher der mächtige Wurzelstock, ausdauernd und stark. Und so schafft es dieses, hier seit Urzeiten vorkommende Gewächs, immer noch, sich zu behaupten. Einen kleinen Bestand in der Wasserburger Forst hatte Wolfgang Kläber 1975 entdeckt. Seitdem hatte ihn dort keiner mehr gesehen. Nun, nach 40 Jahren hat ihn ein Förster zu seiner und unser aller Freuden wieder entdeckt. Es gibt sogar Neuansiedlungen. So wurde vor einigen Jahren ein ganz kleines Vorkommen am Südufer des Tornower Sees entdeckt.

Über das heute auch noch ausgedehnte Vorkommen am Mahningsee bei Märkisch Buchholz schreibt schon Adolf Straus (1955): »An seinen Nordufern, ... , wachsen etwa 100 Exemplare des Königsfarns in üppiger Ausbildung, wahrlich ein Bestand, der absolute Schonung bedarf«.

Ja, Schonung, die braucht der Königsfarn auf jeden Fall. Wo er vorkommt, im Dahme-land sind es aktuell noch ein gutes Dutzend bekannte Stellen, ist er in Ruhe zu lassen. Das heißt aber nicht, dass er nicht besichtigt werden kann. Mit einiger Sicherheit gelingt dies zum Beispiel an der Ufern rund um den Köthener See. Nehmen Sie sich Zeit, fahren Sie nach Köthen und wandern von dort einfach einmal auf den ufernahen Wegen. Ich wünsche Ihnen etwas Glück, das reicht hier schon, um diese wunderbare Pflanze zu finden und sich dann königlich zu freuen.

### Quellen:

- ADOLF STRAUS (1955): *Naturkundliche Wanderungen im Wald- und Seengebiet um Klein Köris; Potsdam*  
 RUPRECHT DÜLL & HERFRIED KUTZELNIGG (1992): *Botanisch-ökologisches Exkursionsbuch; Heidelberg, Wiesbaden*  
 Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs (2006)  
 Kartierungsergebnisse Farne, Schachtelhalme und Bärlappe im Naturpark Dahme-Heideseen